

stiftung
passaggio

Jahresbericht 2016





Vorwort

Vielfältig, verschiedenartig, so begegnen uns die Figuren, welche den diesjährigen Jahresbericht illustrieren. Wer sind sie, wo kommen sie her?

Solche Fragen tauchen im Passaggio-Alltag immer wieder auf. Wer sind die Menschen, mit welchen wir zusammenarbeiten, woher kommen sie?

Die Stiftung Passaggio begleitet junge Menschen und Familien, die einen Weg aus einer Krise, einer schwierigen Lebenssituation suchen, damit sie einen Platz finden – im Alltag, in der Schule, im Beruf, bei Freunden.

Jede Figur ist einem Bereich der Stiftung zugeordnet und erzählt so ihre eigene, besondere Geschichte. Aus verschiedenen Materialien und Gegenständen sind sie zu einem kreativen Ganzen zusammengeführt worden. Sie zeigen auch auf: Vieles wird bei uns von Hand gemacht und erhält so seinen ganz eigenen Charakter, seinen Charme!

Welche Figur spricht dich an?
Was erzählt sie dir?
Viel Vergnügen beim Lesen und Betrachten!

Figuren

- 1 Ambulante Dienste
- 2 Hauswirtschaft Arbeit-Netz-Werk
- 3 Wohngruppen
- 4 Gärtnerei Arbeit-Netz-Werk
- 5 Schreinerei/Malerei Arbeit-Netz-Werk
- 6 Tagesschule
- 7 Sozialpädagogisches Interventionszentrum SIZ
- 8 Traditionelles Sommerfest

Inhalt

4	Stiftungsrat Interview mit dem neuen Stiftungsratspräsidenten Stiftungsratsmitglieder mit Ressorts
6	Die Geschäftsleitung berichtet
8	Berichte der verschiedenen Bereiche Stationäre Abteilung Ambulante Abteilung Abteilung Tagesstruktur
12	Klienten und Mitarbeiter Interview mit Lernendem Malerei und seinem Ausbilder Interview mit Schüler und Lehrerin
16	Jahresrechnung
18	Sponsoren, Spenden und Dank

Impressum

Herausgeberin: Stiftung Passaggio, Jahresbericht 2016, Ausgabe Juni 2017

Projektleitung, Konzept, Gestaltung, Figuren, Styling: Grafix Jungo, Irène Jungo, Münsingen

Konzept, Figuren, Fotografie, Styling: Fotografie & Styling, Simone Wälti, Rosshäusern

Texte: Stiftung Passaggio, Lützelflüh

Druck: Eggimann, Münsingen

Interview mit dem neuen Stiftungsrat Luzius Liebendörfer. Als Präsident möchte er Brücken schlagen.

Es macht mir Freude, meine Erfahrungen aus der Wirtschaft in dieses tolle Unternehmen einfließen zu lassen und die Entwicklung der Stiftung Passaggio zu unterstützen. Als SR-Präsident möchte ich mich dafür einsetzen, dass Jugendliche in schwierigen Übergangsphasen einen Joker in die Hand bekommen für ein selbstbestimmtes Leben.

Sie sind im Herbst 2015 quasi von «ausen» in die Stiftung gekommen, was ist Ihnen als Erstes aufgefallen?

Liebendörfer: Schon früh aufgefallen sind mir das vitale Team, das gute Klima und das innovative Denken. Aber auch der eigene «Slang» der Sozialen Arbeit mit Begriffen, die man ausserhalb kaum kennt; der zurückhaltende und stark auf den Sozialsektor ausgerichtete Auftritt; die bedeutende Abhängigkeit von staatlichen Budgets und der Politik. Heute verstehe ich besser, wie das alles gewachsen ist und welchen Rahmenbedingungen die Stiftung ausgesetzt ist. Da liegt auch eine Chance drin, sich aus Mustern zu lösen.

Liebendörfer

Ein Highlight war das Sommerfest – ein farbiger Anlass mit ganz unterschiedlichen, einzigartigen Jugendlichen, die einen scheu, die andern schrill. Berührt hat mich die grosse Wertschätzung der Mitarbeitenden für die jungen Menschen.

Nach gut einem Jahr als Stiftungsratspräsident, welches Fazit ziehen Sie?

Liebendörfer: Ein sehr positives! Wir haben alle zusammen im vergangenen Jahr viel erreicht: So gibt es jetzt zum Beispiel eine neue Strategie mit 3-jährigen Kompasszielen, welche die Entwicklung der Stiftung Passaggio lenken. Auch konnten wir dank gezielter Massnahmen die im 2015 angespannte Finanzlage deutlich verbessern, was sich entlastend auf das Klima auswirkt. Und nicht zuletzt: Nur die Basis der Stiftung Passaggio kann die Ziele bis auf die Ebene KlientIn bringen. Diese rund sechzig engagierten Mitarbeitenden schätze ich enorm – trotz meiner Distanz zu ihrem Alltagsbetrieb.

Was war das Highlight für Sie im 2016?

Liebendörfer: Am Sommerfest die Jugendlichen und ihre BegleiterInnen «live» erleben zu können. Der Anlass war farbige, mit ganz unterschiedlichen einzigartigen Jugendlichen, die einen scheu, die andern schrill. Berührt

hat mich die grosse Wertschätzung, welche die Mitarbeitenden den Jungen entgegenbrachten – direkt, ehrlich, mit Blick auf Stärken und Potenziale.

Auch die inspirierte Arbeit der GL und erweiterten GL und unser guter Austausch gehören unbedingt zu den Highlights.

Wo steht die Stiftung in 5 bzw. 10 Jahren?

Liebendörfer: Die Stiftung Passaggio hat ihr Angebot modular weiter flexibilisiert und innoviert. Bekanntheitsgrad und Vernetzung sind im ganzen Kanton und darüber hinaus verstärkt. Im Raum Emmental ist die Stiftung Passaggio Nummer eins. Sie geniesst das Image der Brückenbauerin zwischen sozialer und wirtschaftlicher Welt und hat zahlreiche Unternehmen als Partner für gegenseitigen Austausch oder für Gönnerschaft gewonnen.

Ein frischer und innovativer Ausdruck überzeugt Fachwelt, Auftraggeber, Wirtschaft und Öffentlichkeit von der Passaggio-Qualität und macht deutlich, dass präventive Familienarbeit und professionelle Arbeit mit Jugendlichen ein Mehrwert sind in Bezug auf eine reichhaltige Gesellschaft und auf massvolle Sozialkosten.

Die gesunde finanzielle Situation der Stiftung macht es möglich, Projekte zur weiteren Entwicklung zu lancieren. Darauf freue ich mich – zusammen mit dem Stiftungsrat, der Geschäftsleitung, dem Kader und den Teams in Verbindung mit den Jugendlichen und Familien, den Partnerinstitutionen, Zuweisern und Sozialbehörden.

Stiftungsrat:

Luzius Liebendörfer: Präsident und Strategie
Hans Jörg Dubach: Finanzen und Liegenschaften
Beatrice Lavater: Personal und Sicherheit
Kaspar Stuker: Kooperationen und Marketing
Marie-Tony Walpen: Sozialpädagogik und Qualitätssicherung

Figur: Bereich Ambulante Dienste



Die Geschäftsleitung berichtet

Im 2016 haben wir uns grossen und interessanten Herausforderungen gestellt und diese zu unserer Freude und Genugtuung erfolgreich gemeistert. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht haben wir das 2016 sehr gut abgeschlossen. Darauf können wir als gesamte Stiftung stolz sein.

Mit grosser Befriedigung schauen wir auf die pädagogische Arbeit zurück, welche wir im 2016 geleistet haben. Zu einer Herausforderung im 2016 zählte der finanzielle Engpass zu Beginn des Jahres: Das Jahr 2015 machte uns klar, dass wir unsere Angebote konzeptionell überprüfen müssen, um als Institution weiter reüssieren zu können.

Zusammen mit dem Stiftungsrat leiteten wir den Strategieprozess ein: Entstanden ist eine Roadmap, in der wir aufzeichnen, wohin die Reise der Stiftung Passaggio in den nächsten Jahren gehen soll.

Folgende Themen und Fragen haben wir beleuchtet: Wie positionieren wir die Stiftung in der sozialpädagogischen Arbeit und wie können wir diese intensivieren? Welches sind unsere Zielgruppen? Welche Leistungen bieten wir an? Mit wem stellen wir Kooperationen her? Wie bauen wir das Marketing aus? In der Auseinandersetzung mit diesen Themen wurde uns klar, dass wir Spezialisten bleiben wollen für Klienten und Familien mit komplexen Indikationen: Wir werden auch künftig innovative Leistungsangebote entwickeln und zu pädagogisch kreativen Lösungen beitragen. Im Fokus stehen dabei massgeschneiderte und flexible Betreuungs- und Beratungsangebote, welche modular und flexibel aufgebaut sind.

Unser Geschäftsmodell wollen wir weiter stärken: Wir sind eine soziale Non-Profit-Organisation, welche unabhängig und selbsttragend ist. Dabei führen wir einen aktiven Dialog mit dem Kanton, insbesondere mit unserer Aufsichtsstelle, dem Kantonalen Jugendamt.

Dank der konstruktiven Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeitenden konnten wir den finanziellen Engpass von 2015 überwinden: Die Geschäftsleitung dankt der Belegschaft für die offene, tragfähige und verantwortungsvolle Zusammenarbeit! Dank der Entwicklung bzw. Optimierung unserer sozialpädagogischen Angebote konnten wir das Blatt wenden. Die finanzielle Tragfähigkeit der Stiftung steht wieder auf einer gesunden Basis.

Im Rückblick hat es sich als richtig erwiesen, im August 2015 die Sozialpädagogische Kriseninterventionsgruppe (SIZ) in Burgdorf zu eröffnen. Die entstandenen grossen Investitionen belasteten zwar die finanzielle Situation der Stiftung, aber über das ganze 2016 waren die Belegungszahlen sehr hoch. Es zeigte sich: das SIZ ist ein sehr gefragtes Angebot. Kurzfristig verfügbare Krisenplätze im Kinderschutz sind sehr gesucht. Wir sind stolz, dass die Stiftung dieses Projekt ohne externe Finanzierung und Unterstützung realisieren konnte!

Die Innovationskraft der Stiftung Passaggio hat im 2016 also an Kraft gewonnen und wir sind überzeugt, dass wir auch im 2017 diesen Schwung und das Engagement für die Klienten und ihre Familien weiterführen können.

Ruedi Trachsel & Stephan Dubach
Geschäftsleitung

Dubach

Ich war berührt, als einer unserer Lehrlinge in der Freizeit seinen Kollegen von der Wohngruppe stolz die von ihm fertig gestrichene Hausfassade zeigte: Das habe ich gemacht! Mein Bild: eine Gruppe junger Männer bestaunt begeistert die neue Hausfassade der Stiftung Passaggio!



Die Stationäre Abteilung – ein intensives und anspruchsvolles Jahr

2016 war ein erfolgreiches Jahr mit stabilen Belegungszahlen auf der Schülerinnen- und Schülerwohngruppe und in der Ausbildungswohngruppe und einer konstanten hohen Belegung im jungen Sozialpädagogischen Interventionszentrum (SIZ).

Eine Hauptaufgabe im Sozialpädagogischen Kriseninterventionszentrum (SIZ) in Burgdorf bestand in der konzeptionellen Weiterentwicklung und dessen Integration in die Stiftung Passaggio. Zusätzlich beschäftigten wir uns mit unserer Arbeitshaltung, unserem Auftragsverständnis und dem Ablauf der Abklärungsaufträge. In allen drei Wohngruppen setzten wir uns mit dem Thema Sicherheit auseinander und entwickelten die individuelle Prozessgestaltung auf der Klientenebene weiter. Ausserdem haben wir die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit optimiert.

Rüegger

Mich begeistert jeden Tag aufs Neue die hohe Flexibilität, Motivation, Identifikation und das Engagement der Mitarbeitenden für die Arbeit mit unseren Klienten, dank ihnen (er)schaffen wir Übergänge.

Im Zusammenhang mit den Sparmassnahmen mussten wir auf den Wohngruppen – wie auf den anderen Abteilungen auch – Personal reduzieren und Kosten minimieren. Das Fachteam arbeitet nun seltener in der Nacht, sondern hauptsächlich am Tag und Abend. Einen wichtigen Stellenwert nahmen die Schulungen ein – über selbstverletzendes Verhalten, Suizidalität, Autismus, Diabetes und über die Frage, wie sozialpädagogische Hypothesen gebildet und Berichte geschrieben werden.

Im 2016 waren die Mitarbeitenden pädagogisch vielseitig gefordert: Wir hatten immer wieder Klienten mit komplexen Indikationen wie Sucht, Selbstverletzungen, aggressives Verhalten; mit psychiatrischen Diagnosen wie Autismus, posttraumatische Belastungsstörungen und mit somatischen Diagnosen (Diabetes). Dank der Kompetenz unserer Mitarbeitenden konnten wir die Klienten angepasst begleiten.

Ausblick aufs 2017

In diesem Jahr haben wir vieles vor: Allen voran die Einführung der kooperativen Prozessgestaltung, mit welcher wir unsere Arbeit noch mehr professionalisieren wollen.

Im SIZ steht Konzeptarbeit an und der Abklärungsprozess soll weiter differenziert werden. Und last but not least liegt das Augenmerk auf der regelmässigen Weiterbildung und Schulung des Personals.

Sybille Rüegger, Abteilungsleiterin
Stationäre Abteilung

Figur: Bereich Wohngruppen



Die Ambulanten Dienste – im Zeichen von Neuentwicklungen

2016 haben wir das Angebot Besuchsrechtsbegleitung aufgebaut, in Frankreich einen neuen Distanzplatz ins Boot geholt und das Angebot Kofa Intensivabklärung vertieft.

Die Anfragen für die Dienstleistungen der Ambulanten Dienste ist im letzten Jahr stark angewachsen, deshalb und im Zusammenhang mit dem Kofa Angebot (kompetenzorientierte Familienarbeit) erhöhten wir die Stellenprozente und erweiterten das Team.

Seit wir Kofa anbieten, sind die Mandate herausfordernder geworden: Als erste Institution im Kanton Bern bieten wir diese intensive Abklärungsform an. Im Zusammenhang mit diesen Abklärungen erhalten wir vermehrt komplexe und anspruchsvolle Mandate. Die Besuchsrechtsbegleitungen haben wir aufgrund zahlreicher Anfragen ins Programm genommen. Es ist auf viel Interesse gestossen, so dass wir es im 2017 weiter ausbauen.

Sieber

Es ist uns wichtig, Veränderungen, die der Kanton vorantreibt, zu beobachten und unsere Angebote wenn nötig anzupassen.

Ausblick aufs 2017

In diesem Jahr geht es darum, Kofa intensiv zu etablieren. Neu unterscheiden wir die Begleitungen in leicht – mittel – intensiv, um die Mandate noch zielgerichteter und mit den passenden Methoden und Werkzeugen angehen zu können. Ein weiteres Ziel ist es, neue Partnerfamilien zu rekrutieren und unsere Angebote noch klarer zu positionieren.

Erwin Sieber, Abteilungsleiter
Ambulante Dienste

Muralt

Auf zwei Dinge bin ich besonders stolz: die hervorragenden Noten aus der Gewerbeschule unserer drei Lernenden und die gute Zusammenarbeit im Team.

Die Tagesstruktur – aus Zwei mache eine starke Eins

2016 sind die Abteilungen Tagesschule und Arbeit-Netz-Werk zu einer Abteilung zusammen gewachsen – der Tagesstruktur, was eine sinnvolle und erfolgreiche Entscheidung war, denn die zwei Bereiche ergänzen und bedingen sich gegenseitig.

Das letzte Jahr hat einige Neuerungen mit sich gebracht: Wir renovierten die Werkstatt in Lützelflüh und sind daran sie auszubauen. Durch den Wechsel des Hausbesitzers erhielten wir zusätzliche Räume und konnten die Werkstätten vergrössern, was dringend nötig war.

Das Gartenkonzept richteten wir neu aus: Bisher waren wir schwerpunktmässig in der Landschaftsgärtnerei tätig – eine anspruchsvolle Arbeit, die einen Maschinenpark voraussetzt. Jetzt bieten wir extern nur noch leichtere Unterhaltsarbeiten an wie Bäume schneiden und Rasen mähen. Der Fokus ist stattdessen auf den Anbau von Gemüse für den Mittagstisch und die Wohngruppen und auf Blumen gerichtet. In diesem kreativen Werkatelier bieten wir Floristik, verschiedenes Handwerk wie Schweißen, Töpfern und Kreativwerken an, auch im Hinblick darauf, dass wir junge Frauen vermehrt ansprechen möchten.

In der Tagesschule unterstützt seit 2016 eine Sozialarbeiterin die anspruchsvolle Arbeit der Lehrerinnen, was sich als gute Entscheidung erwiesen hat. Für die Tagesstruktur war es auch hinsichtlich der Belegung ein erfolgreiches Jahr: Beide Abteilungen waren immer voll besetzt.

Ausblick aufs 2017

Eine wichtige Arbeit besteht darin, in der Schule den Stunden- und Lehrplan zu optimieren, damit wir noch individueller auf die Schüler und Schülerinnen eingehen können. Für das Arbeit-Netz-Werk ist das neue Angebot Basisgruppe in Planung. Es ist als Ergänzung der zwei bestehenden Angebote gedacht: das Berufsfindungsjahr, in dem die Jugendlichen zusammen mit dem Berufcoaching verschiedene Arbeitsbereiche kennenlernen können, sowie der Lehrgang EBA¹. Diese Gruppe ist als Vorstufe des Berufsfindungsjahrs gedacht. Hier sollen Jugendliche betreut werden, die sich zum Beispiel in einem Time Out befinden.

Markus Muralt, Abteilungsleiter Tagesstruktur

¹Eidg. Berufsattest



Interview mit Simon, Lernender Malerei (EBA)¹ und seinem Vorgesetzten Thomas Stübi, Maler und Agogiker.

Die Beiden sind – wie sie es selber ausdrücken – wie ein altes Ehepaar: sie streiten und versöhnen sich, schweigen und lachen miteinander. Simon bezeichnet Thomas als besten Chef überhaupt. Die Zusammenarbeit sei wie das Wetter – manchmal gut, manchmal schlecht: Es gibt Zeiten, in denen sie miteinander kämpfen und sich gegenseitig nerven, dann wieder lachen sie zusammen.

Was gefällt dir am besten am Malerberuf?

Simon: Zuerst einmal die Farben und dass man sieht, was man gemacht hat. Der Beruf ist sehr abwechslungsreich und kreativ. Man kann Pfusch überstreichen und dadurch neu machen. Ausserdem habe ich die Freude an der Schule und am Lernen entdeckt, über die guten Noten freue ich mich natürlich besonders.

Was fällt dir schwer?

Simon: Abkleben mag ich nicht, putzen auch nicht – aber das muss eben sein. Die Böden zum Beispiel muss man immer abdecken, ausser in Neubauten, wenn der Boden noch gar nicht eingesetzt ist.

Wovon hast du profitiert in der Ausbildung bzw. im Arbeit-Netz-Werk?

Simon: Viel – einen geregelten Arbeitsablauf, Pünktlichkeit (fast immer ;-). Ich habe gelernt, mich zu konzentrieren, habe mehr Standfestigkeit – kann dran bleiben, auch wenn ich aufgeben möchte.

Von was hast du in der Stiftung Passaggio allgemein profitiert?

Simon: Schwer zu sagen – sicher viel. Ich habe hier für jedes Problem Ansprechpersonen, kann immer jemanden fragen, das ist schon praktisch.

Was machst du nach der Stiftung Passaggio?

Simon: Sicher mal als Maler arbeiten, Geld verdienen und später vielleicht das EFZ (eidg. Fähigkeitszeugnis) machen.

¹ Eidg. Berufsattest

Simon

Ich habe gelernt, mich zu konzentrieren, habe mehr Standfestigkeit – kann dran bleiben, auch wenn ich aufgeben möchte.

Was gefällt dir an der Arbeit mit Jugendlichen?

Stübi: Mit meiner Arbeit investiere ich in die Zukunft der Jugendlichen: Sie können von meiner Erfahrung und meinem Wissen profitieren, lernen. Die Arbeit ist abwechslungsreich und hält mich im Kopf jung, weil ich mich mit der Welt der Jugendlichen auseinandersetzen darf und muss. Sehr befriedigend ist es, die Fortschritte der Jugendlichen mitverfolgen zu können.

Welche Vorteile hat eine Jugendliche oder ein Jugendlicher, wenn er in der Stiftung Passaggio eine Ausbildung macht?

Stübi: Hier haben wir viel Zeit für die Lernenden, können mehr Unterstützung geben. Der Leistungsdruck der freien Arbeitswelt fällt weg. Wir gehen individuell auf die Jugendlichen ein, bieten ihnen Vielseitigkeit – sie können früher als üblich interessante Aufgaben erledigen wie eine Tür streichen oder eine Wand verputzen.

Was ist an deiner Arbeit besonders herausfordernd?

Stübi: Die Launen und die oft fehlende Motivation der Jugendlichen zu spüren, damit umzugehen und zu arbeiten – sie immer wieder zu motivieren, ihnen zu erklären, warum wir das machen, was wir machen.

Highlight 2016?

Stübi: Die Zeugnisse und Berichte der zwei Lernenden und die vielen externen Aufträge.





Figur: Bereich Sozialpädagogisches Interventionszentrum

Jahresrechnung

BILANZ	31. 12. 2016	31. 12. 2015
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	69'053.35	11'696.50
Forderungen aus Leistungen	714'179.85	632'405.55
Übrige kurzfristige Forderungen	34'114.40	34'104.09
Total Forderungen	748'294.25	666'509.64
Aktive Rechnungsabgrenzungen	40'120.80	51'251.85
Total Umlaufvermögen	857'468.40	729'457.99
Anlagevermögen		
Mobile Sachanlagen	72'300.00	133'100.00
Immobilie Sachanlagen	797'000.00	859'166.00
Total Anlagevermögen	869'300.00	992'266.00
TOTAL AKTIVEN	1'726'768.40	1'721'723.99
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	340'447.83	350'409.05
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	0.00	226'788.38
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	3'122.45	91'175.60
Passive Rechnungsabgrenzungen/Rückstellungen	216'070.50	96'771.85
Total kurzfristiges Fremdkapital	559'640.78	765'144.88
Langfristiges Fremdkapital		
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	761'250.00	757'625.00
Total Fremdkapital	1'320'890.78	1'522'769.88
Total Stiftungskapital	405'877.62	198'954.11
TOTAL PASSIVEN	1'726'768.40	1'721'723.99
ERFOLGSRECHNUNG	2016	2015
Betriebsertrag		
Erträge aus Leistungsabgeltung	6'561'327.75	5'649'538.55
Erträge aus Dienstleistungen, Handel und Produktion	98'640.35	83'358.40
Mietertrag	70'378.55	72'238.75
Diverse Erträge	44'958.55	25'079.26
Betriebsbeiträge und Spenden	1'506.50	6'404.50
Erlösminderungen	-31'632.35	-0.34
Total Betriebsertrag	6'745'179.35	5'836'619.12
Betriebsaufwand		
Personalaufwand	4'297'189.25	3'889'526.59
Honorare für Leistungen Dritter	613'572.42	1'033'583.35
Werkzeug- und Materialaufwand	57'318.24	30'859.90
Sachaufwand	1'381'984.14	1'126'433.45
Total Betriebsaufwand	6'350'064.05	6'080'403.29
Abschreibungen und Wertberichtigungen Anlagevermögen	158'393.80	35'175.50
Finanzaufwand	29'866.85	28'205.05
Finanzertrag	18.31	369.85
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	50.55	18'170.95
Total Erträge	6'745'248.21	5'855'159.92
Total Aufwand	6'538'324.70	6'143'783.84
Total Ergebnis für das Geschäftsjahr	206'923.51	-288'623.92

Sponsoren & Spenden

Mit einem finanziellen Beitrag oder einer Sachspende können Sie die Stiftung, Jugendliche oder Familien in einem unserer Angebote unterstützen.

Oft fehlen den Klientinnen und Klienten Mittel für ausserordentliche Ausgaben. Auch die Stiftung ist auf projektbezogene Investitionen angewiesen wie zum Beispiel für Filmprojektwochen oder Ferienlager.

Die Unterstützung kann in Form von Geld- und Sachspenden oder als Freiwilligenarbeit erfolgen. Einzelpersonen wie auch Unternehmen sind als Sponsoren angesprochen!

Gezielt wollen wir in den nächsten Jahren Partnerschaften mit Unternehmen aus der Wirtschaft aufbauen, dies im Sinne der Zusammenarbeit zwischen Wirtschafts- und Sozialunternehmen, zum Gewinn für beide Seiten.

Für die im 2016 eingegangenen Spenden bedanken wir uns ganz herzlich.

Forster
(Berufsccoach)

Es erfüllt mich mit Freude zu sehen, wie ein Jugendlicher unter schwierigsten Umständen ins Passaggio eintritt, hier einen Schulabschluss macht, das Berufsfindungsjahr und eine EBA-Lehre als Maler abschliesst: Sein Erfolg – nächsten Sommer startet er im 1. Arbeitsmarkt eine EFZ Lehre als Maler!

Herzlichen Dank

Wir bedanken uns bei allen, die uns im letzten Jahr mit ihrer Arbeit, ideell und/oder finanziell unterstützt haben.

Als sozialpädagogischer Dienstleistungsbetrieb leben wir von der täglichen, engagierten Arbeit und persönlichen Leistung jeder Mitarbeiterin und jedes Mitarbeiters. Ein herzliches und grosses Dankeschön an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren Einsatz und ihr grosses Engagement!

Grossen Dank an den Stiftungsrat, der uns im herausfordernden 2016 optimal und tatkräftig unterstützt und begleitet hat. Wir empfinden es als sehr bereichernd, mit fünf kompetenten Fachleuten aus unterschiedlichen Disziplinen zusammenarbeiten zu dürfen.



Figur: Traditionelles Sommerfest

stiftung
passaggio

Bahnhofstrasse 50 • PF • 3432 Lützelflüh • 034 461 16 22
info@stiftung-passaggio.ch • www.stiftung-passaggio.ch

